Erscheint
wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend, morgens.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 Pf.,
bei der Post einschl. Bestellgeld 1 M. 75 Pf.

Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4 gespaltene Borgiszeile oder deren Raum 20 Pf., für Kreiseingesessene 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 2. | **Nauen, Donnerstag den 7. Januar 1892.** | **44. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nauen, den 31. Dezember 1891.

Auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Ausführung des Reichsviehseuchen-Gesetzes vom 23. Juni 1880 werden nachstehend diejenigen Personen im Kreise bezeichnet, welche bei den Abschätzungen des auf polizeiliche Anordnung getödteten seuchenkranken Viehes Seitens der Ortspolizeibehörden pro 1892 als Schiedsmänner zugezogen werden können.

Zugleich mache ich die Herren Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwalungen des Kreises darauf aufmerksam, daß zu den jedesmaligen Abschätzungen diejenigen Schiedsmänner heranzuziehen sind, welche dem Schätzungsorte am nächsten wohnen, wenn nicht die Ablehnung aus § 19 des gedachten Gesetzes gerechtfertigt ist.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Landrath
Steinmeister.

* * *

Lf. Nr.	Name.	Stand.	Wohnort.
1	Eggert, Chr.	Bauergutsbesitzer	Tarmow.
2	Borchert	"	Lentzke.
3	Buschow	Kossäth	Brunne.
4	Friese, Fr.	Rentier	Feldberg.
5	Rönnefahrt, A.	Bauergutsbesitzer	Hakenberg.
6	Dühl	Gemeindevorsteher	Dechtow.
7	Kelch	Bauergutsbesitzer	Linum.
8	Müller	Amtsrath	Königshorst.
9	Hans, Heinr.	Kolonist	Mangelshorst.
10	Stolle	Altsitzer	Deutschhof.
11	Liepe	Gemeindevorsteher	Staffelde.
12	Falkenberg	"	Flatow.
13	Radensleben	"	Börnicke.
14	Pleßow	"	Tietzow.
15	Schulz, Ant.	Gutsbesitzer	Hohenbruch.
16	Bohmhammel	Gemeindevorsteher	"
17	Schlötcke	"	Sommerfeld.
18	Stärke, W.	Altsitzer	Beetz.
19	Fleischer	Oberamtmann	Bärenklau.
20	Voigt, W.	Bauergutsbesitzer	Vehlefanz.
21	Pleßow, F.	Kossäth	Eichstädt.
22	Krause, F.	Ziegeleibesitzer	Velten.
23	Gutkelch, K.	Bauergutsbesitzer	Wansdorf.
24	Kolberg, R.	Lehnschulzengutsbes.	Pausin.
25	Schröder	Bauer-Altsitzer	Grünefeld.
26	Vieth	"	Paaren i. G.
27	Grothe, K.	Bauergutsbesitzer	Marwitz.
28	Stein, Fr.	"	"
29	Seifer	Kossäth	Hennigsdorf.
30	Cunow	Gemeindevorsteher	Boetzow.
31	Freiberg, K.	Gastwirth	Staaken.
32	Frensche	Gemeindevorsteher	Seegefeld.
33	Barthel, W.	"	Falkenhagen.
34	Engel	"	Seeburg.
35	Bachmann	Rentier	Dallgow.
36	Stolp, W.	Gemeindevorsteher	"
37	Vogel	Schmiedemeister	Ferbitz.
38	Beutel	Gemeindevorsteher	Gatow.
39	Krause	Bauergutsb., Schöffe	"
40	Schütze	Gemeindevorsteher	Cladow.
41	Günther	"	Gr.-Glienicke.
42	Müller	Gutsbesitzer	Nedlitz.
43	Große	Altsitzer	Satzkorn.
44	Fehlow	Rentier	Fahrland.
45	Friese	Rittergutsbesitzer	Paaren a. W.
46	Kalbe	Kossäth	Bornstedt.
47	Dämmel	Oberamtmann	Grube.
48	Bölke	Rentier	Bornim.
49	Kiener	Gemeindevorsteher	Golm.
50	Schurig	Oberamtmann	Paretz.
51	Seefeld	Gutsbesitzer	Knoblauch.
52	Nölte	Altsitzer	Buch.-Carpz.
53	Seefeld	Bauergutsbesitzer	Etzin.
54	Pritzkow	"	Hoppenrade.
55	Dansmann, J.	"	Dyrotz.
56	Hornemann, K.	"	Wustermark.
57	Böhm	Bauer-Altsitzer	Dyrotz.
58	Liepe	Bauergutsbesitzer	Rohrbeck.
59	Schütze	Gemeindevorsteher	Zeestow.
60	Seefeld	Oberamtmann	"
61	Kraatz	Gemeindevorsteher	Markee.
62	Kühtz	Administrator	"
63	Heese sen., F.	Ackerbürger	Nauen.
64	Dörre	"	"
65	Stimming	"	"
66	Kerkow, W.	Rentier	"
67	Beuster, K.	"	Cremmen.
68	Schulz, L.	Ackerbürger	"
69	Busse, H.	Rentier	"
70	Heise, Chr.	Ackerbürger	Fehrbellin.
71	Wolff, Chr.	"	"
72	Pankow, F.	"	"
73	Schrobsdorf	"	Ketzin.
74	Albrecht, F.	Ziegeleibesitzer	"
75	Kuhlmey, F.	Großbürger	"

Nauen, den 31. Dezember 1891.

Der Sicherheitsdienst im Patrouillenbezirk des beurlaubten Gendarmen Sievert zu Falkenhagen wird in der Zeit vom 2. bis einschließlich 12. Januar 1892 in den Ortschaften Krugetablissement Brieselang, Forsthaus Brieselang, Vorwerk Brieselang, Finkenkrug, Falkenhagen und Seegefeld durch den Gendarmen Schlünz zu Nauen, in den Ortschaften Rohrbeck, Döberitz, Ferbitz, Dallgow und Schlagbrücke durch den Gendarmen Gottschalk zu Wustermark, und in den Ortschaften Damsbrück, Hohehorst, Schönwalde mit Schwanenkrug und Pausin durch den Gendarmen Müller XIII zu Marwitz versehen werden.

Der Landrath
Steinmeister.

Unter den Pferden des Bauergutsbesitzers Carl Pleßow in Flatow ist die Räude amtlich konstatirt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Flatow, den 4. Januar 1892.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe II zu den Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4 procentigen Staatsanleihe von 1882.

Die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4 procentigen Staatsanleihe von 1882 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1901 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1891 ab von der Controle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Controle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Fall erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben. Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Controle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. Sydow. I. 2754.

Nichtamtlicher Teil.

Mit Rußland wird es nichts!

Daß den Herren am Steuer in Petersburg heute der Schuh ganz gewaltig drückt, ist bekannt, und wenn sie nicht laut aufschreien vor Schmerz, so liegt die Ursache hierfür daran, daß sie sich noch eine Portion Stolz aus den guten Tagen für die schlimmen erübrigt haben. In der That würde es einen sehr schlechten Eindruck machen, wenn der Zar, der sich durch die Flottenverbrüderung in Kronstadt zur maßgebenden Person in Europa erhoben glaubte, heute die Flinte ins Korn werfen und Ach und Weh schreien wollte. Aber in Wirklichkeit hat ganz Rußland alle Ursache, Ach und Weh zu schreien; zum Hunger sind die anarchistischen und nihilistischen Verschwörungen gegen das Leben des Kaisers Alexander gekommen, und wenn der letztere heute ohne polizeiliche Schutzwachen einmal ganz Petersburg durchfahren wollte, so wäre er wohl kaum sicher, am Ende der Fahrt lebend anzukommen. Und die entsetzliche Not im ganzen Reiche führt massenhaft Unzufriedene in die in den letzten Jahren arg gelichteten Reihen der Revolutionäre. Aber Rußland kann doch nicht dauernd die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie in seinem Innern alles drunter und drüber geht und des Zaren Thron bedenklich ins Schwanken gerät. Man baute in den Tagen von Kronstadt auf Frankreichs Hilfe, um die leeren Staatskassen zu füllen, einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung zu erzielen. Heute liegt es klar zu Tage, daß Frankreich weder im stande ist, den russischen leeren Staatssäckel voll zu machen, noch aber im Zarenreiche eine allgemeine Gesundung der wirtschaftlichen Zustände herbeizuführen. Rußland ist in letzterer Beziehung auf Deutschland angewiesen; Deutschland war der stärkste Abnehmer der russischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, nachdem es früher auch noch der Bankier des Moskowiter-Reiches gewesen war. Die Russen haben einen ganz fanatischen Haß gegen alles Deutsche bewiesen, einen Haß, der sowohl in den breiten Volksschichten wie in den höheren Regionen von Staat und Gesellschaft zu Tage trat, und von welchem auch schließlich die Haltung des dritten Alexanders sehr stark beeinflußt wurde. Aber dieser Haß machte kurzsichtig, und wenn viele Deutschen schwer unter ihm zu leiden hatten — für die Russen selbst waren die Wirkungen doch noch sehr viel schlimmer. Das deutsche Geld wurde den Russen infolge der fortwährenden panslavistischen Hetzereien in Petersburg und Moskau und der ununterbrochenen Kriegsrüstungen, die ihre Spitze deutlich genug gegen Deutschland und Oestereich-Ungarn richteten, entzogen. Unseren Feinden noch das Messer zu bieten, dazu hatten wir keinen Anlaß. Und wie stellt heute der russische Finanzminister sich dar? Er zieht in ganz Europa mit dem Bettelsack umher und sucht nach Geld, und zwar meist ohne wirklichen Erfolg. Die russischen Zölle sind ganz außerordentlich erhöht und haben der deutschen Industrie erheblichen Schaden gebracht. Das Kornausfuhr-Verbot vom vorigen Jahre, das so sehr zur Steigerung des Brotkorn-Preises im Deutschen Reiche beigetragen hat, war eine zweischneidige Maßregel. Auf den russischen Bahnen verfault Getreide in Massen, das im Auslande gut hätte verkauft werden können und bedeutende Mittel zur Beseitigung des Notstandes ergeben haben würde. Von dem Kornausfuhr-Verbot haben die Hungernden in Rußland blutwenig, und zahlreiche Landwirte und Großgrundbesitzer sind dadurch noch erst recht arm gemacht, da ihnen die Gelegenheit zur Veräußerung ihrer Vorräte um guten Preis mehr oder weniger abgeschnitten war. Und die weiteren Folgen? Auf hundert Millionen berechnet die russische Regierung den Ausfall bei der Steuer infolge der Not für das laufende Jahr. In Wahrheit dürfte aber mindestens das Fünffache dabei herauskommen. Und nun sieht man den früher gemachten Fehler ein; aber zu stolz, ihn einzugestehen oder gar durch eine gründliche Aenderung der Politik zu verbessern, versucht man es mit kleinen Mittelchen, den verfahrenen Regierungskarren wieder in einen besseren Weg zu bringen. Dabei wird nichts herauskommen, und wenn nicht alles täuscht, wird das neue Jahr für Rußland einen gewaltigen Krach in Handel und Wandel, Industrie und Landwirtschaft bringen. Mitleid braucht niemand deshalb zu empfinden, die Moskowiter haben es nicht anders gewollt!

Man weiß, daß nur durch ein freundschaftlicheres Zusammengehen mit Deutschland eine teilweise Besserung der Verhältnisse zu erreichen wäre. — Statt offen und ehrlich nun zu sagen: Vergessen wir das Vergangene und suchen wir zu neuen, beiden Teilen vorteilhaften Verständigungen zu kommen, wird hinter den Kulissen versucht, ein leicht erkennbares Spiel zu treiben. Bald heißt es hier, bald dort, daß zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Handesvertrages stattfänden, die schon mehr oder weniger vorgeschritten seien. Diese Meldungen werden mit solcher Sicherheit und Bestimmtheit vorgetragen, daß weniger scharfsichtige Personen wohl zeitweise daran glauben mögen. Es ist aber doch absolut nichts anderes, als der reinste Humbug. All' dies Gethue und Geschreibe hat gar keinen anderen Zweck, als der Welt glauben zu machen, die deutsche Reichsregierung bemühe sich von neuem um des Zaren Gunst, und man glaubt dadurch erreichen zu können, daß endlich von Berlin aus entsprechende Schritte erfolgen. Uns kann dies alles vollständig gleichgültig sein; Fürst Bismarck hat im Reichstage einmal, gerade mit Bezug auf Rußland, ganz unverhüllt gesagt: Wir laufen niemandem nach! Das soll auch heute der Leitstern für die Reichspolitik dem Zarenreich gegenüber sein. Deutschland kann heute, nachdem nun auch das Kornausfuhr-Verbot uns genötigt hat, für die Beschaffung der wichtigsten Lebensmittel andere Quellen aufzusuchen, Rußland entbehren; wollen der Zar und seine Minister in aller Zukunft das Kornausfuhr-Verbot nicht wieder aufheben, dann lassen sie es bleiben. Aber sie müssen es thun, denn sonst hat man dort in einigen Jahren die Revolution. Der Petersburger Finanzminister Wischnegradsky, der Leiter der russischen Wirtschaftspolitik, hat ein sehr bedenkliches Spiel gespielt. Das war schlimm. Aber noch schlimmer ist, daß er dies Spiel mit Glanz verloren hat. Rußland hat kein Geld, es hat auch den offenen Markt für sein Hauptprodukt, den Roggen, sich selbst eingeengt. Soll das wieder anders werden, so wird es riesiges Geld kosten. Und da Geld nun einmal das Hauptmittel für den Krieg ist, so können wir mit beträchtlicher Ruhe in die Zukunft schauen. Die deutsche Reichsregierung hat zudem noch in bestimmtester Weise erklärt, daß sie keinen Anlaß hat, mit Rußland irgend welche wirtschaftlichen Handelsgeschäfte zu machen, so lange man dort nicht anders wird, als man heute ist. Deutschland hat vor seinem östlichen Nachbar jetzt einen großen Vorsprung; sehen wir zu, ob wir wieder eingeholt werden.

Tagesübersicht.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Am Dienstag Vormittag unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Berliner Tiergarten. Von derselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser etwa 1½ Stunden mit dem Chef des Militärkabinetts, und nahm sodann einige militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittage um 1 Uhr empfingen die Majestäten den aus Darmstadt wieder nach Berlin zurückgekehrten Erbgroßherzog von Hessen und nahmen mit demselben auch gemeinsam das Frühstücksmahl ein.

— Unser Kaiser wird am 20. Januar dem Stapellauf der Kreuzerkorvette H. in Kiel beiwohnen und abends nach der Reichshauptstadt zurückkehren.

— Eine Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser aus Anlaß der bevorstehenden goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares wird schon wieder angekündigt. Wenn alles so falsch ist —!

— Der Großherzog von Baden hat am Montag in Gegenwart von zahlreichen hochgestellten Personen die neue Eisenbahnlinie Kehl-Lichtenau-Bühl eröffnet. Dem Großherzoge sind bei dieser Gelegenheit zahlreiche Ovationen dargebracht worden. — Die Besserung im Befinden des Prinzen Georg von Sachsen hält an. Der Prinz ist aber sehr matt, und es bleibt fortdauernd Schonung geboten. — Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des kommandierenden Generals Bronsart von Schellendorf in Hannover abgelehnt und demselben einen dreimonatigen Urlaub bewilligt. — Zur Bekämpfung der unruhigen Stämme im Hinterlande von Kamerun ist die Kreuzer-Korvette „Prinzeß Wilhelm" nach Westafrika abgegangen. Das Fahrzeug ist entsprechend ausgerüstet.

— Einen längeren Neujahrs-Briefwechsel mit dem deutschen Kaiser und dem Papste hatten Londoner Zeitungen erwähnt. Die bezügliche Mitteilung beruht aber nur auf Vermutung; abgesehen von einem persönlichen herzlichen Glückwunsch hat irgend welcher Meinungsaustausch nicht stattgefunden, es hat zu demselben auch keinerlei Anlaß vorgelegen.

— Eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat in Berlin stattgefunden, in welcher der Wortlaut der Thronrede für die zu eröffnende Landtagssession festgestellt wurde. Etwas Besonderes ist dacin nicht zu erwarten.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, feierte am Dienstag seinen siebzigsten Geburtstag. Der Gesandte, ein Enkel des Geschichtsforschers August Ludwig v. Schlözer, ist am 5. Januar 1822 in Lübeck geboren. Er hat sich durch eine Reihe wertvoller Schriften über die Geschichte der Hansa u. s. w. einen Namen gemacht. Schon frühzeitig trat er in den preußischen diplomatischen Dienst, war Gesandter in Mexiko und darauf bei den Vereinigten Staaten in Washington. Unmittelbar von dort aus wurde er der diplomatische Vertreter der preußischen Regierung bei dem päpstlichen Stuhle.

— An die Beamten seines Ressorts hat der Staatssekretär des Reichs-Postamts nachstehende Verfügung erlassen: „Nach neuerdings gemachten Wahrnehmungen findet die an die Herren Beamten wiederholt ergangene Mahnung, sich einer deutlichen Unterschrift zu befleißigen, nicht die gehörige Beachtung. Ich fordere daher die Herren Beamten von neuem eindringlich auf, ihren Namen stets so zu schreiben, daß er auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann."

— (Zeichen der Zeit.) Die Dresdener Stadtverwaltung hat sich mit Anfang dieses Jahres genötigt gesehen, zwei neue Vollstreckungsbeamte anzustellen, weil die Zahl der Pfändungen ganz außerordentlich zugenommen hat. Bis Ende November 1891 waren im ganzen nicht weniger als 40 136 Zwangsvollstreckungen vorzunehmen.